**Gott gab uns Atem –**

**Mit Lied und Bilderbuchgeschichte über Schöpfung nachdenken**

**Mögliche Fragen**

* Was braucht man zum Leben?
* Was ist lebensnotwendig?
* Was wünschen wir uns für Mensch und Welt?
* Verantwortung übernehmen – wofür?
* Was kann ich tun – für die Schöpfung, für die anderen, für die Gemeinschaft?
* …

**Theologisch-didaktische Annäherung**

Im Schöpfungsmythos aus 1. Mose 2,4ff pflanzt Gott einen Garten, den Lebensraum für den Menschen, den er aus Ton formt. Dann bläst Gott dem Menschen den Odem ein. Erst durch ruach, den Hauch, den göttlichen Odem wird der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Zunächst erfährt sich der Mensch in dem umgrenzten Garten, den er bebauen und bewahren soll. Dann werden Mann und Frau auf die Erde entlassen, auf der sie fortan ihr Leben bestehen müssen. Im Schweiße ihres Angesichtes verrichten sie ihre Arbeit. Unter Schmerzen werden Kinder geboren.

Der Liedtext führt in das Nachdenken über das Menschsein ein. Was macht das Leben aus? Was gehört zum Leben? Der erste Vers greift den Atem auf. Ganz klar wird das Lebendig-Sein eines Menschen durch Herzschlag und Atmung bereits von Kindern benannt und beschrieben. Der zweite Vers nimmt das Sehen auf, die Augen. Das genaue Hinsehen, das Beobachten, Erforschen und Erkunden der Welt ist die eine Seite. Die andere Seite des „Sehens“ ist die Hinwendung zum Gegenüber. So wird in der zweiten Zeile betont: Gott gab uns Augen, dass wir UNS sehn, gegenseitig wahrnehmen, wer wir und der jeweils andere sind, was uns ausmacht und uns voneinander unterscheidet. Erst im Sehen und Gesehen werden entsteht die Zuwendung, entstehen die lebensnotwendigen Beziehungen, auf die alles Menschsein angewiesen ist. Nur in gegenseitiger Zuwendung, in der Beziehung zu anderen Menschen können wir das Leben auf der Erde bestehen.

Ähnlich nimmt die zweite Liedstrophe den Hörsinn auf. Hintergründig lässt sich – auch von Kindern – spüren, dass es nicht nur ums Hören, sondern ums Verstehen geht. Wie vielstimmig Worte ausgelegt und gedeutet werden können, wissen bereits die Schulanfänger. Hören, zuhören, verstehen, Worte finden, um einander gut zu sein – das sind Grundvoraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben, gerade angesichts der Herausforderungen in unseren unruhigen Zeiten mit Krieg und Flucht, Asyl und Abschiebung, Raubbau bei den Rohstoffen und Ausbeutung der Erde. Das Bewusstsein, dass der Mensch das Potential hat, die Erde zu zerstören, müsste zu Bewahrung und Fürsorge für unsere Welt aufrütteln.

Hände, die handeln, Füße, die feststehen – diese beiden Liedzeilen weisen auf Handlungsoptionen hin. Wenn wir im Kleinen und uns Möglichen Verantwortung übernehmen, auf Missstände aufmerksam machen und für Recht und gegen Unrecht eintreten, werden Hoffnungsbilder eröffnet, Hoffnung auf ein Leben in Frieden, im Einklang mit der Natur, in der Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen, Hoffnung auf eine neue Erde, wo Gott unter seinen Menschen wohnt.

Mit den Szenen der drei Kinder auf dem Schulweg setzt das Bilderbuch erste Bezüge zur Lebenswirklichkeit der Kinder. Wir sehen ein gut ausgestattetes Kinderzimmer, eine vielleicht alleinerziehende Mutter mit ihrem Kind, ein reichhaltiges Frühstück, eine belebte Autostraße, den Lärm der Fahrzeuge und den Geruch der Abgase kann man bei den ausdrucksstarken Bildern hören und riechen, am Rande das unbebaute Grundstück, der übliche Dreck auf dem Gehweg. Das bisschen Natur, das dem Verkehr und der städtischen Bebauung trotzt, lässt die drei Kinder zu Entdeckern werden. Im Kleinen finden sie den Käfer, „retten“ ihn beinahe zu Tode und lernen, dass auch er Luft zum Atmen und einen freien Himmel zum Fliegen braucht. Damit untermalt die Bilderbuchkünstlerin Frau Gehrmann auf ihre Weise die Gedanken des Liedes und bringt sie Kindern, hier den Schul- und Leseanfängern nahe.

Die vorliegenden Unterrichtsideen wollen diese beiden Stränge Lied und Bilderbuchszenen miteinander verknüpfen. Der biblische Kontext, Gott als Schöpfer und Urheber von Himmel, Erde, Mensch und Tier, soll dabei immer wieder aufschimmern.

**Möglicher Kompetenzerwerb**

* Die Schüler/innen können das Lied „Gott gab uns Atem“ mitsingen und die Liedverse mit Erfahrungen aus dem Bilderbuch bzw. aus ihrer Lebenswelt verbinden.
* Sie können sich selbst, Atmung, die Sinne, Gemeinschaft, die Erde als Geschenk Gottes wahrnehmen und beschreiben.
* Sie können das Leben fördernde Verhalten von Gemeinschaft zerstörendem Verhalten unterscheiden.
* Sie können sich mit verschiedenen Figuren identifizieren und für Schwächere einsetzen.

**Unterrichtsvorschläge**

1. **Sequenz:**

*Anhand der Bilder (Kinderzimmer, Frühstück) unterscheiden, was wünschenswert und notwendig ist.*

*Beschreiben, dass Atem und Atmung für alle Lebewesen lebensnotwendig sind.*

*Die Erfahrung des unverfügbaren Atems mit der biblischen Schöpfungsgeschichte verknüpfen*

* Die erste Strophe des Liedes „Gott gab uns Atem“ wird chorisch gesprochen, eingeübt und gesungen.
* Die Kinder beschreiben, was sie über Atem wissen: Hauch, unsichtbar, sichtbar am Spiegel, spürbar, kalt, warm … Sie entdecken auf den Bilderbuchseiten etwas von Atem: Ben im Bett, Ben und Hund vorm Spiegel, Mama mit heißem Kaffee.
* Sie probieren verschiedene Übungen und Spiele aus: Watte pusten, Blatt Papier mit Strohhalm ansaugen, Spiegel anhauchen usw.
* Mit der Stoppuhr wird getestet, wie lange man die Luft anhalten kann.
* Eine alte Geschichte aus der Bibel erzählt, was es mit dem Atem auf sich hat. Die Lehrkraft erzählt in Anlehnung an den Erzählvorschlag aus 1 Mose 2,4ff (M 1). Mögliche Fragen zum Verständnis: Die Geschichte sagt: „… da wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“ Was denkst du dazu? / Warum ist der Atem so wichtig? / Manches kann beim Atmen helfen! / Warum erzählt die Geschichte, dass der Atem von Gott kommt? Fazit könnte sein: Der Atem ist lebensnotwendig. Man kann ihn unterstützen, aber nicht „machen“. Er bleibt unverfügbar.
* Singen der ersten Liedstrophe zum Abschluss.

1. **Sequenz:**

*Anhand der Bilder beschreiben, wo und was die Kinder sehen und hören*

*Eigene Hörerfahrungen auf dem Schulhof beschreiben*

*In Sprechblasen/Szenen Worte, die gut tun und Worte, die weh tun, mündlich zuordnen*

* Die erste Liedstrophe wird gesungen. Der Text der zweiten Strophe wird chorisch gesprochen und mit eigenen Worten umschrieben.
* Im Bilderbuch entdecken die Kinder, was Gilbert, Mia und Ben sehen (Kinder mit Lupe, an der Straße, am Bauzaun, Käfer, Schraubglas finden…) Mit vorgegebenen Satzanfängen formulieren die Kinder z.B. Gilbert sieht mit der Lupe…, Mia hört…
* Partnerarbeit auf dem Schulhof: Ein Kind hört mit verbundenen Augen auf die Geräusche und zählt mindestens fünf Sachen auf. Danach Wechsel. Das „sehende“ Kind begleitet umsichtig und führt das Partnerkind sicher zu verschiedenen Orten.
* Im Klassenzimmer werden die Hörerfahrungen benannt. Man braucht „Worte, damit wir verstehen“.
* Anhand von ausgewählten Bilderbuchseiten (Mia kann das Glas nicht fangen; Ben will retten – Mia und Gilbert wollen zur Schule; Platsch) überlegen die Kinder, welche weiteren Sätze (Worte) in die Sprechblasen passen könnten. Sie unterscheiden Worte, die gut tun, die etwas Liebes sagen, helfen und unterstützen, und Worte, die weh tun und die Freundschaft zerstören könnten. Hilfsfragen: Können mit diesem Satz Gilbert, Mia und Ben Freunde bleiben? Was könnte helfen, damit sie weiterhin Freunde sind?
* Liedstrophen 1 und 2 zum Abschluss.

1. Sequenz:

*Anhand von Fotos unterscheiden, ob Hände etwas Gutes oder Böses bewirken*

*Zu den Fotos von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen*

*Mit den Händen eigene Erfahrungen ausdrücken*

*Zur Symbolsprache Hände-Handeln, Füße-für einander einstehen geeignete Szenen aus dem Bilderbuch zuordnen und diese begründen*

*Spielszenen entwickeln zu Für einander einstehen*

* Zum Stundenbeginn wird das Lied gesungen und neu die dritte Strophe gelernt.
* An der Tafel oder im Sitzkreis werden die Handfotos (M 2) nach und nach aufgedeckt und beschrieben. Was tun die Hände? Wann tun die Hände das? Kennst du so eine Situation? Wie war das bei dir? Welche Hand zeigt, welche Hände zeigen etwas Gutes, Liebes?
* Probiert selbst aus, was eure Hände Liebes oder Zerstörendes tun oder „sagen“ können. (M 3)
* Partnerarbeit: Suche im Bilderbuch eine Seite aus, in der die Hände etwas Dummes, Unnötiges tun! Kinder beschreiben ihre Entdeckungen. Danach: Welches Bild erzählt davon, dass die Hände etwas Liebes, Gutes tun? Wessen Hände sind das?
* In Anknüpfung an die vorausgegangene Stunde: Dadurch könnten Gilbert, Mia und Bert einander böse werden. Dadurch wäre beinahe die Freundschaft zerstört worden. –So können sie Freunde bleiben und für einander einstehen.
* Szene Gilbert oder Mia mittags zu Hause: Warum kommst du mit den nassen dreckigen Kleidern nach Hause? Was erzählst du? Denke daran, dass deine Freundschaft mit Ben nicht zerstört werden darf.
* Lied zum Abschluss

1. Sequenz:

*Die Schönheit der Erde, von Gottes Schöpfung wahrnehmen und „Lebenszeichen“/Schöpfungsgüter zum Staunen mitbringen und beschreiben*

*Ideen entwickeln, wie das Zusammenleben auf unserer Erde schön bleiben und gelingen kann*

*Sich einsetzen für Andere (Schwächere)*

* Das Lied „Gott gab uns Atem“ wird mit allen Strophen gesungen.
* Die Schüler bringen vom Schulgelände „Lebenszeichen“ zum Staunen mit. Eventuell hält die Lehrkraft einiges bereit (Vogelfeder, Edelstein, Blüte…).
* Die Lebenszeichen werden gezeigt und ausgestellt. Ein Satzanfang kann beim Formulieren helfen: Ich staune über …, weil …
* An manchen Stellen finden wir viele Dinge zum Staunen, woanders gibt es gar nichts. Wie können wir helfen, damit die Erde schön bleibt? Möglichst konkret auf Schulhof, Schulgelände, Schulgarten u.ä. bezogen.
* „Gott will mit uns die Erde verwandeln.“ Dabei kann man auch an das Leben in der Klasse, bei Freunden denken! Kinder bringen erste Ideen ein, wie Zusammenleben in der Klasse gelingen kann. Die Spielszenen aus der vorausgegangenen Stunde könnten einbezogen werden.
* Fakultativ: Was würde der Feldmaikäfer erzählen? Was hat ihm geholfen? Was würde sich der Feldmaikäfer im Bilderbuch wünschen?

**Reflektieren:**

Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte von Gilbert, Mia und Bert/welche Bilderbuchseite am wichtigsten für dich ist.

Ich frage mich, wo du selbst in der Geschichte vorkommst, fast so, als sei das dir auch schon einmal passiert.

Was hätte man weglassen können?

Ich frage mich, wo die Geschichte etwas von Gott erzählt.

Warum heißt es in dem Lied „GOTT gab uns Atem, Augen, Ohren, Worte, Hände, Füße…“?

Weiteres Material siehe: <http://www.leseningotteswelt.de/die-eliport-schultuete>

Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten:

Benutzername: gottgabunsatem; Passwort: eliport@2017